



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1906**

582 (14.12.1906) 2.Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-424934](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-424934)

Es bleiben noch 1194 Köpfe, von welchen 1000 nach den mit der Seetransportabteilung des Reichsmarineamtes bereits getroffenen Abredungen im Laufe des Jahres zurückgeführt werden sollen und die restlichen 194 Köpfe, sobald es möglich ist, im März.

Hg. Schmidt-Oberfeld (Hr.), Sp., zur Geschäftsordnung: Diese Erklärung ist dem allerdings die Sachlage insoweit, daß es nämlich der Untertraggeber unseren Antrag (Wiederherstellung der alten, nicht zurückgeführten, sondern im Übergange übergebenen Mannschaften) nicht zu fördern. Wie der Regierg., daß neben der im Gange befindlichen Zurückführung der verbleibenden 4000 Mann im Laufe des Jahres möglichst die Rückführung von 2000 Mann.

Hg. Lehmann (Hr.): Die Planifikation des Jahres Kassen verfährt man sich, die der Herr Leucht und Herr Freund nicht, Herr Dernburg! Es haben Sie sich auf Hintergründe eingelassen, Herr Kolonialdirektor (Vormänder der Sozialdemokraten). Herr Leucht hat keine derweilige Zeit bei wenigstens gerieben, um Schwache Leute zu schützen, die sich im Kampfe mit dem Beamtenstand befinden. Er ist vielleicht indirekt gemeint, aber die Rechte, die für Dr. Betz einzuweisen ist, hat einen der gefährlichsten Verbrecher in unserer ganzen Kolonialgeschichte zu Amt und Ehren verheißt. (Stürmisches Geklör über die Sozialdemokraten; Anrede an den Herrn von Zentrum nach dieser Erfahrung niemals mehr einen Präsidenten ansetzen. (Stürmisches Geklör.) Die Sache kann ja für Sie alle gefährlich werden. (Stürmisches Geklör.) Wenn Herr Leucht ins Reichsministerium geht, dann muß er es erklären, daß hinter der Tür ein Mann mit reinem Gewissen hervortritt und ihm den Präsidenten ins Gesicht schlägt, daß er Hosen und Seile verleiht. (Stürmisches Geklör.) Wo von einer Reichstagsauflösung manuell man jetzt — Soll es wirklich endlich einmal Ernst werden? Endlich einmal Klarheit? Oder soll der Reichstag kapitulieren vor der Krone?

Hg. Jehr, v. Widthofen (Hr.): Der Reichstagler wird und wird auf seiner Seite stehen, wenn es gilt, eine parlamentarische Regierung zu unterdrücken, von welcher Seite es auch kommen mag. (Stürmisches Geklör.) In die Angelegenheit Leucht will ich mich nicht einmischen. Jedenfalls sind wir für die Bewilligung des Budgetantrags in vollem Umfange, denn es wäre eine Schmach, wenn wir vor den Schwärzen das Feld räumen sollten. Mit dem Antrag Ablos sind wir insofern einverstanden, als auch wir wünschen, daß so viele Truppen wie nur möglich zurückgeführt werden. Wir werden ihm aber nur dann zustimmen, wenn die Regierung selbst mit ihm einverstanden ist.

Kolonialdirektor Dernburg: Ich bitte Sie, nicht zu vergessen, daß es sich hier um einen Budgetantrag für 1908 handelt. Die darin verlangte Summe hat gefordert werden müssen, weil der Reichstag im Herbst eine Summe von 14 Mill. gefordert, und inzwischen nach die Handelsverträge-Übertragungen eingetreten sind. Es handelt sich darum, die Mittel bereitzustellen für diejenige Truppenzahl, welche dem gegenwärtigen Kriegszustand in Afrika verbleiben muß, und die auf dasjenige Maß beschränkt wird, das notwendig ist, um den verbleibenden Zweck nicht zu gefährden. In und für sich hat ja im ganzen Jahre und auch in der Subkommission niemand den Wunsch ausgesprochen, daß die Truppenzahl unter 2000 Mann verringert werden soll, und so hätte dieser Etat eigentlich ohne jede Diskussion angenommen werden müssen. Wenn man die Leute dort bleiben lassen, so müssen sie auch versorgt und ausgerüstet werden. Aber von gewissen Parteien ist die Sache dadurch kompliziert gemacht worden, daß sie verlangen, wir sollten gewisse Ausgaben für die Zukunft geben, die weit über den Inhalt des Etats hinausgehen. So werden Anforderungen gestellt nicht nur für 1907, sondern ganz programmatisch für eine spätere Zukunft, die heute niemand übersehen kann. (Stürmisches Geklör.) Auf der Stelle ist dieser Etat auf Grund der Angaben, die Ihnen in den Anlagen überreicht sind, und worin die Forderungen der Truppenkommanden präzisiert ist. Fernerhin können Sie die Erklärung des Gouverneurs von Südafrika, nach der auch nach Wiederkehrung des Aufstandes bis zur völligen Besetzung und bis zur Herstellung der von der Krone am 1. März mindestens 4000 bis 5000 Mann notwendig sein würden.

Die Regierungen sind nicht in der Lage, heute bestimmte Zahlen auf bestimmte Zeit zu accreditieren; sie können aber das, was in dem Etat enthalten ist, nicht hinanziehen. Wenn die Ruhe in dem Jahre wieder hergestellt, wenn für Leben und Arbeit der Farmer Vorzüge getroffen werden soll, dann ist es nicht leicht und konsequent, an die Regierungen weitergehende Anforderungen zu stellen, und sie können daher den

Zentrumsantrag nicht annehmen. Das einzige, was der Situation entspricht, ist, daß der Antrag der Regierung, wie er gestellt ist, unverändert angenommen wird. Sollte aber gewünscht werden, daß der Gehalt, welcher die Regierungen sowie dem wie dieses Haus selbst, daß nämlich die großen Offiziere, die mit dem Budget verknüpft sind, möglichst schnell vermindert werden, daß also die Truppenzahl so hoch wie möglich herabgesetzt wird, in irgend einer Form in diesem Gesetz Aufnahme finden soll, so sind die Regierungen bereit, ein gewisses Entgegenkommen zu üben. Es hat aber immer etwas Bedenklisches, solche Dinge in einen Gesetzentwurf hineinzufügen, es hat keinen rechten Zweck; immerhin stehen die Regierungen

dem Antrag Ablos freundlich gegenüber insofern, als sie ihn dahin interpretieren, daß die Einführung der einschränkenden Bedingungen in das Dispositiv legend einen Einschnitt in die Kommandogewalt nicht darstellen soll, und daß im Rest, falls die Verhältnisse es erfordern, falls es majore vorliegt, auch eine größere Truppenmacht im Schutzgebiete zurückgehalten werden kann. (Stürmisches Geklör über die Sozialdemokraten und im Zentrum.) Die Regierungen haben den Budgetantrag auf Grund der von den Autoritäten übereinstimmend gestellten Anforderungen und nach sorgfältiger Prüfung alles einschlägigen Materials sorgfältig und halten jeden Versuch, etwas davon abzuweichen, für unrichtig; das was sie fordern, ist richtig und sachlich. (Beifall rechts und bei den Nationalliberalen.)

Hg. Dr. Krenzl (Hr.): Daß die Trends und Gesinnungen eine Regierung bilden, stimmt nicht. Meine Unterredung mit dem früheren Kolonialdirektor Krenzl hat auf dessen Veranlassung stattgefunden, ich habe schon damals die Verhältnisse gegenüber nicht als unwacht bezeichnet und Herrn Direktor Krenzl gebeten, mich wegen des Vorwurfs der Unvorsicht der Gerichte zu sehen, er hat es nicht getan. Das ganze Gerücht von der Regierung ist nicht als Verleumdung, kann es der Vorlage? Sie sind verpflichtet, die Interessen des Opfer zu bringen, die die Regierung verlangt, wir können aber auch das Vertrauen zur Regierung haben, daß sie nicht unnötig Opfer von uns fordern. Deshalb müssen wir den Budgetantrag annehmen. Der Antrag des Zentrums ist praktisch unausführbar, niemand kann wissen, wie die Dinge sich in Zukunft gestalten werden. Nach meiner Meinung werden wir dauernd nicht einmal 2000 Mann in den Kolonien nötig haben. Warum sollen wir uns also festlegen? Viel praktischer ist der Antrag Ablos, der das enthält, was wir alle wünschen, nämlich die Aufhebung der Truppenzahl nach Möglichkeit zu verringern. Wir sind bereit, dem Antrag Ablos zuzustimmen. Weiter die einschlägige Haltung der Regierung freuen wir uns, man hat nun doch im Lande den Eindruck, daß wir wieder eine feste Regierung haben. (Beifall rechts.)

Hg. Dr. Baasche (Hr.): Der Reichstagler hat erklärt, daß der Zentrumsantrag Kompensiert für die Regierung unannehmbar sei. Er hat dadurch mit einer Energie, die wir leider in den letzten Jahren an der Regierung vermissen haben (Sehr wahr!), der regierenden Partei, dem Zentrum gegenüber erklärt, daß er den Willen der Regierung

gegen Geltung bringen will. Wir dürfen darnach wohl alle erwarten, daß die erste Rede des Zentrums die Gelegenheitsrede sein würde, bei dem Wohl der Situation die Stellung eines politischen Freunde zu dieser beschwerlichen Situation hat zu legen. (Sehr wahr!) Es bedauert auf das Lebhafteste, daß der Herr Baasche in seiner langen Rede nicht weiter gehen hat, als seine persönlichen Angelegenheiten

kommentiert. (Stürmisches Geklör.) Er hat dadurch den Kolonialdirektor zu Gegenüberstellungen veranlaßt, und wir sind vielen außerordentlich dankbar für die mannhaften Art und Weise, wie er sich gegen das Rederegiment, mag es nun freilich eines einzelnen oder freilich einer Partei angeht, verhalten hat. (Stürmisches Geklör.) Ich hoffe, daß bei den Nationalliberalen. Mit Recht hat er gesagt, wir können nicht dulden, daß eine Regierung ausgesagt wird. Wir danken ihm dafür. Wir glauben, es wird in weiten Kreisen des Volkes dankbar empfunden, daß der Kolonialdirektor den Mut gehabt hat, offen mit der bisherigen Praxis zu brechen. (Beifall rechts, bei den Nationalliberalen und Freisinnigen. Widerspruch im Zentrum und bei den Sozialdemokraten.)

Es ist vom **Graf der Situation** gesprochen worden. Ich gehe zu die Situation muß ernst werden, wenn das Zentrum selbst an einem Antrag, der die Regierung zwingen würde, gegen bessere Überzeugung die Truppenzahl auf 2000 zu vermindern. Sie wissen, daß meine Freunde immer mit aller Energie dagegen gekämpft haben, die Ausgaben für Südafrika zu beschränken, soweit es möglich ist, und wir sind selbstverständlich überzeugt, daß es eine patriotische Pflicht ist, dafür zu sorgen, daß sobald als möglich die Truppen zurückgezogen werden können, damit dem Volke die schweren Opfer erspart bleiben, die in der jetzigen Zeit doppelt schwer empfunden werden. Doch wir heute nicht in der Lage sind, die Regierung zu zwingen, Ziffern anzunehmen, die nicht von Sachverständigen verordnet sind, sondern von politischen Männern, die beim Streben, das Richtige zu treffen, doch nicht in der Lage sein können, zu beurteilen, so mit den 2000 Mann das erreicht wird, was wir alle wollen, nämlich die Wiederherstellung des Aufstandes und vor allem eine Wiederherstellung des Prestiges des deutschen Namens, ich sage, daß solche Forderungen nicht aufgestellt werden können, und daß man sich dagegen wehren muß, das habe ich für selbstverständlich. Selbst auf die Gefahr hin, daß das Opfer größer sein sollte, als wir wünschen, müssen wir für die Regierungsvorlage stimmen und gegen den Zentrumsantrag.

Für den Antrag Ablos, der der Tendenz Ausdruck gibt, die wir auch vertreten, werden wir natürlich stimmen. Ich glaube namens meiner politischen Freunde die Erklärung abgegeben zu können, daß wir für den Antrag Ablos stimmen, daß wir aber nicht daran denken, dem Antrag des Zentrums zuzustimmen, sondern ihn unter allen Umständen bekämpfen werden. (Beifall.)

Hg. Schröder (Hr.): Die Redefertigung des Hg. Krenzl gehörte in die heutige Debatte überhaupt nicht hinein. (Sehr richtig.) Es handelt sich um einen Budgetantrag für drei Monate. Daraus ergibt sich eigentlich schon ganz von selbst, daß wir an den Ziffern nichts zu ändern imstande sind. Wir müssen das Geld beschaffen, soweit es wirklich gebraucht wird, und für die Zukunft brauchen wir uns nicht zu binden, denn in wenigen Wochen stehen wir vor der Beratung des neuen Etats für 1907. (Sehr richtig.) Es handelt sich darum, einen Krieg zu beenden und allmählich Ordnung in Südafrika zu schaffen. Ich bin überzeugt, daß auch die Regierung das Bestreben hat, die Truppenzahl zu vermindern, soweit es möglich ist. Von Soldatenmangel ist keine Rede, es liegt eine große Notwendigkeit vor. Und gerade die Kolonialverwaltung hat doch alle Veranlassung, die Truppenzahl zu verringern, da sie dadurch Mittel für neue Kolonialaufgaben gewinnt. (Sehr richtig.) Der Antrag Kompensiert ist für uns unannehmbar, der Antrag Ablos enthält zwar einen Schönheitsfehler, aber daran brauchen wir uns auch nicht zu halten; wenn wir etwas geändert bringen wollen, dann kommt es an den Schönheitsfehler nicht an. Wir hoffen, daß auch die Parteien vom Zentrum sich eines anderen besinnen. (Beifall.)

Hg. v. Gurlinski (Hr.): Es wird von den Voten wohl niemand eine andere als eine völlig ablehnende Haltung gegenüber dieser Vorlage erwarten. Die Regierung hat es zu Schanddiäten kommen lassen, die nach ungeheurer Mühe. (Stürmisches Geklör.) Graf Stolberg trägt den Ausdruck "Schanddiäten". Zu einer solchen Regierung können wir kein Vertrauen haben. Diese Regierung hat ja auch die politischen Eltern, die Gewissensfreiheit für ihre Kinder verlangt, mißhandelt. (Stürmisches Geklör.)

Vizepräsident Graf Stolberg ruft des Tumultes durch energische Ermahnungen der Gäste versah Herr zu werden und erklärt: Ich rufe den Redner zur Ordnung!

Hg. Vattmann (Hr.): Die Schanddiäten hat nicht die Regierung begangen, sondern die politischen Abgeordneten. (Wiederholter Lärm. Vizepräsident Graf Stolberg lautet anhaltend, der Lärm schwoll nur immer mehr an. Er rufte um Ruhe. Fortgesetzt Lärm.)

Hg. Ledebour ruft: Darf man von Schanddiäten der Abgeordneten sprechen?

Vizepräsident Graf Stolberg: Wie wird gesagt, daß Herr Vattmann von Schanddiäten der Abgeordneten gesprochen hat. Ich rufe ihn deshalb zur Ordnung. (Wiederholter Lärm.) Ich bitte nun aber nicht, sich um Ruhe. (Stürmisches Geklör.)

Hg. Vattmann (fortsetzend): Sowohl Freunde als Feinde der Kolonialpolitik haben jetzt eine schwere Verantwortung zu tragen. Meine Freunde werden für den freilichigen Antrag stimmen. Wenn der Reichstag die Vorlage ablehnt, so kommt er mir vor wie ein Herrschenschwarm, der mit der Spitze absieht, ehe das Feuer ganz erloschen ist, weil das Völkchen zu viel Arbeit und Kosten macht. Nachher bricht aber das Feuer mit uns größerer Gewalt los.

Hg. Dr. Spahn (Hr.): Es ist gesagt worden, der Zentrumsantrag sei unannehmbar; der Reichstag müsse die Gelder, die dort notwendig geworden sind, bereitstellen und könne an den Ziffern nichts ändern. Ja, aber unser Antrag verlangt weder einen Mann, noch einen Groschen. Das heißt ja gar nicht in Frage. Man kommt die Frage der 2000 Mann, auch da ist schlagend: Bis zum 1. April wird nach unserem Antrag kein Mann zurückgezogen, den die Regierung nicht zurückziehen will. Der Antrag verlangt ja nur Vorkontingentsmaßregeln für das Zurückziehen der Truppen. Es wird auch nach dem 1. April keine Festbestimmung festgelegt, es wird nur eine lokale Aufhebung der Vorkontingentsmaßregeln erwartet. Man sagt man: die Verhältnisse im Südafrika können sich ändern, sie sind unänderbar. Ja, alle Verhältnisse des Reichstags werden naturgemäß nur geformt unter der Voraussetzung, daß die Verhältnisse so liegen, wie sie liegen, und auch so liegen bleiben. Wenden wir die Situation, dann ändert sich naturgemäß auch alles weitere.

Für uns vor einem Jahr der Gouverneur Portugals erklärt, solange Kongo lebt, müßte man sich mit Aufständen begnügen. Kongo lebt jetzt ganz ruhig und wird voraussichtlich noch ein halbes Jährchen dauern. Will man auf sein Ableben warten, um die Zurückziehung der Truppen, dann wird uns die Sache sehr teuer werden. Man hat hier mit Empörung betont, die nationale Ehre erfordere es, daß wir nicht zurückweichen. (Stürmisches Geklör.) Auch wir stehen auf dem gleichen Standpunkt. Ich erlaube an, daß wir eine nationale Verpflichtung haben und auch eine allgemeine nationale. Die Weichen müssen den Schwärzen gegenüber eine überlegene Rolle spielen. Ein Zurückweichen würde die gefährlichsten Folgen aus sich die letzten Notizen haben.

Der 10. März wird in hundert Annahmen unserer Anträge nicht im geringsten verkehrt. Auf der anderen Seite aber müssen wir fragen: Sind denn unsere kolonialen Ausgaben wirklich so niedrig, daß wir nicht finden sollten, sie zu verringern? (Sehr wahr!) Bei den Sozialdemokraten. Ich meine: Ein Reichstag, der sich seiner Verantwortung dem Volk gegenüber bewußt ist, muß Mittel und Wege finden, die Kosten für die Kolonien herabzurufen. Die Möglichkeit, daß der Aufstand an einzelnen Stellen wieder ausbricht, beweisen wir nicht. Wir sind uns darüber einig, daß wir verstanden müssen, ihr zu begegnen; deshalb sind wir für den Bau der Eisenbahn. Aber momentan liegt doch die Sache so: 300 bewaffnete Kontingente haben gegen uns im Feld; sollen 1000 deutsche Soldaten mit ihnen nicht fertig werden? Man hat es nationale Verpflichtung genannt, unserem Antrag zuzustimmen. Nach meiner Auslegung des Antrages werden Sie hoffentlich von dieser richtigen Auffassung zurückkommen. Ich erkenne an, daß Oberst von Deimling mit aller Energie bestritten gewesen ist, die Zurückziehung der Truppen zu fördern. Aber die Sache liegt jetzt so: Für das, was in der Kolonie geschieht, übernimmt nicht der Reichstag, übernimmt nicht der Kolonialdirektor die Verantwortung, Sie liegt einzig und allein auf den Schultern des Gouverneurs. Diese Verantwortung werden wir dem Gouverneur tragen helfen. Wenn der Aufstand wieder ausbricht, sind wir mit verantwortlich und müssen dann auch die Gelder neu beschaffen. (Stürmisches Geklör.) Das kommt im Reichstag, muß man nachher die Bemerkungen tragen.

Von dem Hg. Baasche ist uns eine Ständrede gehalten worden, von der wir gar nicht wissen, wie wir dazu kommen. Unsere Partei hat sich auf Grund pflichtgemäßer Ermessens eine Ansicht gebildet, und dieser Ansicht will sie zum Durchbruch verhelfen. Unterliegt sie gut! Dann übernehmen die anderen die Verantwortung. Aber die Redensarten von Verantwortung, Vertuschung und so weiter sollte man doch endlich lassen; sie sind unrichtig und wirken verhängnisvoll. (Stürmisches Geklör im Zentrum.)

Oberleutnant Lunde: Der für die Leitung der Operationen verantwortliche Chef des Generalstabes der Armee hat in den Sitzungen der Budgetkommission vom 7. und 11. Dezember durch einen Vertreter ausführlich seinen Standpunkt dargelegt. Dieser Vertreter Herr Oberleutnant Lunde, in leider durch eine Dienstverpflichtung, hier zu erscheinen, und ich bin demzufolge die Erklärung in der Kommissionssitzung vom 11. Dezember hier nochmal zu berichten. Bevor ich das tue, komme ich auf die Ausführungen dieses Vertreters in der Sitzung vom 7. Dezember zurück. Er ging ausführlich darauf ein, wie es sich ergibt, daß sich die kriegerischen Operationen solange hinziehen, trotzdem uns anfangs nur ein Gegner von 300 Hottentotten gegenübersteht. Es ist dargelegt worden, daß die Zahl 300 eine andere Bedeutung hat, als sie hier und in der Presse beigelegt ist. Die Zahl 300 ist schon anscheinend einmal sogar noch geringer gewesen. Sie hat sich aber wieder erhöht, und man schätzt sie jetzt auf 5-600. (Stürmisches Geklör über die Sozialdemokraten.) Für uns ist jeder Mann, der fällt, ein Verlust, für die Hottentotten bedeutet er aber nur einen Ausfall, wenn wir in den Besitz seines Gewehrs kommen. Ist das nicht der Fall, dann wird er sofort durch einen anderen Mann ersetzt. Es wurde weiter in der Kommission ausgeführt, wie der ununterbrochene Wechsel über die Grenze, der fortwährend bereitstehende Versuch an Hamilton einen Zustand herbeizuführen hat, der uns den Gegner anscheinend dauernd in derselben Linie gegenüberstellt. Der Chef des Generalstabes hat die Schwierigkeiten der Kriegführung weiter begründet mit der Kriegsgeschichte des Gegners und mit der Tatsache, daß er von dem Kopf, was er uns räubert; aber er hat auch ausführlich dargelegt, welche Maßnahmen seitens der Truppenführung getroffen sind, die es erlauben lassen, daß der Krieg sobald wie möglich zu Ende geführt wird. (Stürmisches Geklör über die Sozialdemokraten.) Es ist die beste Bewandung der Truppenführung angeordnet, es ist dafür gesorgt, daß die Verpflegungskolonnen so stark bedeckt erhalten, daß sie nicht ohne weiteres in die Hände des Feindes fallen können, es ist auch dafür gesorgt, daß Verpflegungskolonnen bereit haben, um sofort nach jedem Ueberfall dem Feinde die Wege wieder abzuschneiden. Der Chef des Generalstabes stellt auf dem Standpunkte, daß er die an ihn eingehenden Mitteilungen des Führers prüft, daß er sich von der Notwendigkeit der größtmöglichen Aufwendungen überzeugt. Der vor dem Feinde stehende Führer hat in voller Übereinstimmung mit dem Gouverneur die Zahl von 3000 für unbedingt notwendig erachtet, um den Krieg zu Ende zu führen, er hat weiter gesagt, daß nach Abschluß des Fortschreitens des Kriegszustandes es sich ermöglichen lassen wird, durch Entlastung von Kolonnen weitere tausend Mann zurückzuführen. Die Frage aber, in welcher Höhe sich im Laufe des Jahres 1907 die Stärke der Truppen vermindern lassen wird, hat er als im Augenblick noch nicht übersehbar hingewiesen. Ich habe die Ehre, Ihnen die hierauf bezügliche Erklärung zu verlesen. (Wiederholen hierauf die bekannte, vom Oberleutnant Lunde in der Budgetkommissionssitzung vom 11. Dezember abgegebene Erklärung.)

Hg. Zimmermann (Hr.): Wenn wir für den Antrag Ablos stimmen, so tun wir es nicht, um dem Kolonialdirektor ein Vertrauenwort zu erteilen, dem gegenüber wir unsere Skepsis, abwartende Haltung nach wie vor bewahren, sondern weil wir uns dazu für verpflichtet halten, zur Wahrung der nationalen Ehre des Reichs.

Hg. Dr. Semler (Hr.): Der Hg. Spahn meinte, der Antrag des Zentrums verlege der Regierung keinen Mann und keinen Groschen. Das ist die bekannte Wendung

aus der Zeit des Septennials. Aber wie damals, so hat auch jetzt die Wendung außerordentlich wenig Bedeutung. Die Regierung verlangt 3000 Mann, und der Antrag Kompensiert will nur 2000 vom 1. März 1907 ab. (Stürmisches Geklör im Zentrum.) Der jetzige Antrag Kompensiert enthält, wenn er lokal durchgeführt und aufgeführt werden soll, das gleiche, wie der alte Antrag. Der Hg. Spahn meinte, es sei ja möglich, daß man nicht aufkomme; aber dann würde man neue Mittel und Wege finden. Ich bin überzeugt: wenn von unserer Seite so etwas gesagt worden wäre, dann hätte Herr Spahn sofort erklärt: das heißt also den Mannen zusehen, wenn das Kind hineingefallen ist. (Sehr gut! bei den Nationalliberalen.) Und wer will den Schwaben reden, der durch das Vordringen der Hottentotten entsteht? Darin stimme ich mit dem Hg. Spahn überein, daß sich Oberst v. Deimling um endliche Ruhe gebeten hat, Truppen zurückzuführen; er hat sich die größte Mühe gegeben, insbesondere an den Stellen zu sparen, wo man sonst nicht immer zu sparen pflegt, an hochbesetzten Stellen. Wenn Herr v. Deimling heute auf dem Standpunkt steht, wir brauchen 3000 Mann, so sollte man damals die Konsequenzen ziehen und das bewilligen. (Sehr richtig!) Herr Spahn hat von den furchtbaren Kosten der Kolonialpolitik gesprochen; gewiß! aber hätten wir nicht die Bahn rechtzeitig bewilligt, so hätten wir heute schon 50 Millionen gespart. (Sehr richtig! rechts und bei den Nationalliberalen; Widerspruch links und im Zentrum.) In meinem Reden hat Hg. Spahn mit Empörung ausgeprochen, was sich

dem noch im Besitz. Ganze 800 Hektar. Ja, man möge doch einmal die Verhältnisse ansehen, um zu erkennen, daß diese 800 Hektar nicht nur ein Stück Land sind, sondern ein Stück Leben bedeuten. Man braucht nur endlich einmal zu sehen, wie heute morgen, wie heute morgen sind wir unter dem Druck der Lage, daß wir die Waage haben müssen, im letzten Augenblick durch einen Zentrumsantrag überführt worden, den wir in den zwei Stunden gar nicht übersehen konnten. Es handelt sich hier um einen persönlichen Vorstoß einer Partei gegen alle anderen. Dieses Empfinden habe ich gegenüber dem Antrag Hompeich.

Nach einer kurzen Ermüdung des Abg. Dr. Spahn (Centr.). Er auf der Tribüne unerschütterlich stehend, eigrtigt unter großer Spannung des Hauses das Wort:

Reichskanzler Fürst Bismarck:

Ich halte mich für verpflichtet, Sie nochmals in letzter Stunde

auf die schwere Verantwortung hinzuweisen, welche Sie durch Ihre Beschlässe auf sich nehmen. Es handelt sich nicht um die Frage, ob für unsere Kolonien einige Millionen mehr oder weniger erforderlich sind. Es handelt sich, wie der Herr Minister des Reichsausschusses überzeugend dargestellt hat, um die Frage, ob wir unsere Kolonien behaupten wollen oder nicht. Es handelt sich, wie ich als verantwortlicher Leiter der Reichsregierung hinzusetze, um die Frage, ob wir unser Ansehen in der Welt.

unserer Waffenschreie

(Großer Lärm bei den Sozialdemokraten; Redner mit erhöhter Stimme fortsetzend), ob wir unsere Waffenschreie, unsere nationale Stellung gefährden wollen, um eine verhältnismäßig geringfügige Summe zu sparen am Ende eines Feldzuges, der uns Hunderte von Millionen gekostet hat. Sollen wir in einer Stunde des Kleinmuts die Früchte jahrelanger tapferer Waffenschreie gefährden? Sollen die Säugenden Opfer an Blut, die wir gebracht haben, den Kolonien und dem Vaterlande zum Segen gereichen oder sollen sie umsonst gebracht sein? Die Regierung kann sich nicht von Parteien und vom Parlament vorzeichnen lassen, wieviel Truppen sie für kriegerische Operationen braucht. (Lärm links. Sehr richtig! richtig. Wiederholter lebhafter Widerspruch links, wiederholter lebhafter Beifall rechts.) Wenn sich bei uns die Gewohnheit einbürgern wollte, militärische Maßnahmen im Kriegslande, von deren richtiger Durchführung Leben und Gesundheit unserer Truppen, unsere Waffenschreie, unter Umständen

das Wohl und Wehe des ganzen Landes

abhängt, abhängig zu machen von Fraktionsbeschlüssen oder Parteibeschlüssen — (Großer Lärm bei den Sozialdemokraten und im Zentrum.) Da brauchen Sie unsere Soldaten, es sind Leute, die haben gekämpft, die haben An-

strengungen erduldet, sie sind im Besitz, den letzten Widerstand des Wagners niederkämpften. Sollen sie etwa zurück, weil eine parlamentarische Regierung aus ihnen der dem Parlament oder aus Parteibeschlüssen sie im Stich läßt? (Lebhafter Beifall rechts.)

Was haben andere Völker für Nationalkriege geführt, Engländer, Franzosen und Holländer, und sie haben nicht mit der Waage gerechnet? Soll das deutsche Volk kleiner sein, soll das deutsche Volk kleiner dastehen als andere Völker? Das ist die Frage, auf welche die verschiedenen Regierungen eine Antwort fordern Misp und Nag. (Zustimmend rechts und bei den National-Liberalen.) Meine Herren! Wir können bedauern, daß der Rufstand ausgedehnt und daß er sich so viele Menschenleben und so große Summen gekostet hat. Wir können das bedauern, aber zurück können wir nicht. Wir müssen durchhalten. Man hat mir das Wort in den Mund gelegt: „Wie keine innere Krisen!“ Ich habe dieses abenno Wort dem Herrn lassen. Es kehrt immer wieder zurück. In Wirklichkeit habe ich natürlich nie etwas beabsichtigt gefügt. (Lärm, links.) Es gibt Situationen, wo ein Durchweichen vor einer Krisis ein Mangel an Mut, ein Mangel an Pflichtgefühl sein würde. (Lebhafter Beifall.) Wenn Sie wollen, so haben Sie

die Kritik nach beste:

Parteien können Forderungen annehmen oder ablehnen. Sie tragen keine Verantwortung. Die Regierung darf aber nicht vor den Wünschen und Interessen einzelner Parteien zurückweichen, wenn ihre höchste Aufgabe, die nationale, in Frage steht. (Lebhafter Beifall.)

Man hat mir vor wenigen Minuten das Gerücht zugehört, in dieser Frage schied ich nicht, sondern ich würde geschoben, ich hätte nur die Stimmen der obersten Stelle aus, der Generalstabschef sei eine Art militärischer Beirat. Das ist eine gewisse Unwissenheit.

Niemand drängt mich, niemand schließt mich. Ich brauche gar keine Erläuterungen, um die nationalen Notwendigkeiten zu erkennen, die hier vorliegen. Es handelt sich hier in keiner Weise um eine Frage des inneren Regiments, es handelt sich auch nicht um einen Gegensatz zwischen parlamentarischer und parlamentarischer Willen, sondern es handelt sich lediglich um eine vom Reichskanzler nach gewissenhafter Überlegung vertretene Auffassung der verschiedenen Regierungen. Es handelt sich darum, ob wir unsere gesamte koloniale Stellung behaupten wollen oder nicht. Es handelt sich darum, ob wir

unserer Stellung in der Welt,

ob wir unser Ansehen nach außen behaupten wollen oder nicht. (Lärm bei den Sozialdemokraten.) Glauben Sie denn, daß so etwas ohne Rücksicht auf das Ausland bleiben würde? (Beifall rechts und bei den National-Liberalen.) Welchen Eindruck würde

es im Auslande machen, wenn die Regierung in einer solchen Frage kapitulieren würde, wenn sie nicht die Kraft finden wollte, ihre nationale Pflicht zu tun? (Lebhafter Beifall rechts und bei den National-Liberalen, Lärm bei den Sozialdemokraten.) Wir werden unsere Pflicht tun im Vertrauen auf das deutsche Volk. (Lebhafter Beifall rechts und bei den National-Liberalen.)

Hiermit schließt die Diskussion; nach einer Reihe persönlicher Bemerkungen kommt es zur Abstimmung unter lebhafter Spannung und Erregung des Hauses.

Einigkeit wird der Antrag abgelehnt in namentlicher Abstimmung mit 176 gegen 171 Stimmen abgelehnt.

Sodann stimmt das Haus über die Regierungsbotschaft ab. Auch diese wird in namentlicher Abstimmung mit 176 gegen 168 Stimmen, bei 1 Stimmenthaltung, abgelehnt.

Hierauf erfolgt unter großer Erregung des Hauses und der überfüllten Tribünen das Wort

Reichskanzler Fürst Bismarck:

Ich habe dem Hause eine kaiserliche Verordnung mitgeteilt. (Lärm bei den Sozialdemokraten, Lärm bei den Sozialdemokraten, die sich ebenso, wie die übrigen Mitglieder des Hauses, von den Plätzen erhoben haben.)

Präsident Graf Balckram:

Ich bitte, nicht mit den Händen zu klatschen. Ich werde Sie gulehrt die Ordnung aufrechterhalten. (Lärm: Auf den Klatschen wird gelauscht.)

Reichskanzler Fürst Bismarck (fortsetzend):

Die Reichsacht lautet:

Wir Wilhelm von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen beordnen auf Grund des Art. 24 der Reichsverfassung nach vom Bundesrat unter unserer Zustimmung gefassten Beschlüsse im Namen des Reichs, was folgt:

Der Reichstag wird hierdurch aufgelöst. (Lebhafter Beifall bei den Sozialdemokraten, Lärm bei den Sozialdemokraten und von den Tribünen.)

Verhulstlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift mit beigedrucktem Kaiserlichen Insigne.

Gegeben etc.

W. Bismarck

(Große Urkunde und Handschriften.)

Herr Graf Balckram (mit bewegter Stimme): Wie übertrauen uns, wie immer die Sozialdemokraten verlassen den Staat mit dem Ausbruch der Krise und Vererbung, indem wir zumeist S. R. der deutsche Kaiser, König von Preußen usw. sehr hoch! (Das Haus stimmt dreimal in den Ruf ein.)

Schluß 5 1/2 Uhr.

Kühne & Aulbach jetzt nur noch Breitestrasse Q 1, 2

I. Spezialgeschäft für Koffer und feine Lederwaren aller Art.

Größte Auswahl in den billigsten, feinen u. feinsten Ausführungen. Sehr mässige Preise. Mit dem in unserem früheren Laden, P 1, 12, Paradeplatz, befindlichen Geschäft gleicher Branche, stehen wir in keinerlei Beziehung.

Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim.
Freitag, den 14. Dezember 1906.
22. Vorstellung im Abonnement D.
Zum ersten Male:
Prinzessin Taubenschön.
Weihnachtsmärchen in 6 Akten von Franz Grillparzer.
In Szene gesetzt von Carl Neumann-Gebel.
Direktor: Otto v. Koch.
Die neuen Dekorationen und das Arrangement der „Königin“ ist von Carl Neumann-Gebel, Regisseur und Ausstattung von Max v. Schuler.

Roßreiterführung 7 1/2 Uhr. Auf. 7 Uhr. Ende geg. 9 1/2 Uhr.
Nach dem 3. Bild findet eine größere Pause statt.
Kleine Eintrittsliste.
Im Orchestral-Theater.
Samstag, 15. Dez. 1906. 23. Vorstellung im Abonnement A.
SALOME.
Anfang 7 Uhr.

Rosengarten – Musensaal.
Freitag, 14. Dezember, abends 7 1/2 Uhr
V. Kaim - Konzert
Dirigant: Peter Raabe.
Solistin: **Mari Sad-Rogger** (Violine).
Programm: I. Beethoven zweite Symphonie D-Dur, II. Brahms Violinkonzert III. Smetana Die Moldau (Viola) symphonische Dichtung für grosses Orchester.
Abonnements für die nach folgenden 4 Konzerte Mk. 25.—, Mk. 22.—, Mk. 21.—, Mk. 12.—, Mk. 8.—, Einzelpreise, Mk. 7.—, Mk. 6.50, Mk. 5.—, Mk. 4.50, Mk. 4.—, Mk. 3.50, Mk. 3.—.
Kartenverkauf in der Hofmusikalienhandlung K. Ferd. Beckel (10—11 und 2—4 Uhr).

Gebrüder Herrfeld Theater aus Berlin.
Gesamt-Gastspiel
im Apollo-Theater in Mannheim.
Freitag, Zum letzten Male:
Familiengast
im Hause Prellstein.
Morgen Samstag: Premiere-Abend
Haysisch zur Jagd.
Ein Akt in 3 Aufzügen, v. Anton u. Dornat Herrfeld
Anfang 8 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr. Die Tagelöhner ist ab 7 Uhr. den ganzen Tag geöffnet. Verkauft für alle Vorstellungen schon heute. Telefonische Bestellungen werden entgegengenommen. — Telefon 1828.

Colosseum-Theater
Freitag, 14. Dezember 1906, abends 8 1/2 Uhr.
Der Pfarrer von Kirchfeld.
In der Hauptkapelle.
Freitag den 14. Dezember, abends 8 1/2 Uhr. Ein Akt in 3 Akten. Anfang 8 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr. Der Pfarrer von Kirchfeld ist ab 7 Uhr. den ganzen Tag geöffnet. Verkauft für alle Vorstellungen schon heute. Telefonische Bestellungen werden entgegengenommen. — Telefon 1828.
In der Hauptkapelle.
Freitag, den 14. Dezember, abends 8 1/2 Uhr. Ein Akt in 3 Akten. Anfang 8 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr. Der Pfarrer von Kirchfeld ist ab 7 Uhr. den ganzen Tag geöffnet. Verkauft für alle Vorstellungen schon heute. Telefonische Bestellungen werden entgegengenommen. — Telefon 1828.

Scwarzwald-Sanatorium Hirsau (Württ.)
für Epileptische und Scwachsinnige.
Gründet von Dr. med. Bösenberg.

A. Fradl aus Tirol
O 4, 6 Strohmart
Spezial-Geschäft für Handschuhe u. Cravatten
Reichhaltigste Auswahl in Handschuhen von den einfachsten bis zu den feinsten Qualitäten.
Spezialität:
„Tiroler Ziegenleder-Handschuhe“
Stets Eingang von Neuheiten in
Cravatten.

Weihnachts-Ausstellung Kunstgewerbe-Haus
E. F. Otto Müller
Hauptgeschäft: Karlsruhe, Kaiserstr. 144
Zweiggeschäfte: Baden-Baden
Mannheim (Kaufhaus)
Reichste Auswahl auf allen Gebieten des Kunstgewerbes.
N.B. Im Hauptgeschäft in Karlsruhe: Größte und vornehmste Auswahl in Spiel- und Trinkspielen, Spielzeug-Körper, Klammern etc.

Sanneport, Heidelberg.
Ausverkauft: Schmitt, Schneider, Gammacher, Swoester, Nähen etc.
Empfehl:
W. Kattschmitt,
Herrn Mal & Kattschmitt, Heidelberg
Sophienstr. 18.
Ausverkauft: Schmitt, Schneider, Gammacher, Swoester, Nähen etc.
Empfehl:
W. Kattschmitt,
Herrn Mal & Kattschmitt, Heidelberg
Sophienstr. 18.
Ausverkauft: Schmitt, Schneider, Gammacher, Swoester, Nähen etc.
Empfehl:
W. Kattschmitt,
Herrn Mal & Kattschmitt, Heidelberg
Sophienstr. 18.

Saalbau Mannheim
Heute Freitag 8 Uhr abends
Grosse Variété-Vorstellung.
Vorletztes Auftreten des gesamten Programmes.
Die 8 heiligen Chungusen
Adam's Bauern-Trio
Urkomiachl Komiker, Urkomiachl
Alfredo Trentanovi
Einsig und unverrätcht dastehende Dancer mit Maultieren und der Ass als Jockeyreiter.
Carl Bretschneider, Humorist
Klouska Bedaneka, die böhmische Naestigall.
Louis Bouyveester, Violin-Virtuose
genannt „Der holländische Paganini“.
Wall & Nash, American Comedy Akrobats.
Vorverkaufs-, Abonnements- und Vereins-Karten gültig.

Gesellschaftsspiele in
Steinbaukasten grosser Auswahl zu
Brückenkasten allen Preisen.
04,17 A. Benders Buchhandlung 04,17

Verd- u. Offenmannen sowie Vraufgen, -puten u. -mischen.
Georg Vauris, 0200
Reichenauerstr. 23, 3. Stoc.

Unterricht.

Handelslehranstalt Institut Büchler D 6, 4 43470 Unterrichts in deutsch, kaufmännischen, Französischen für Damen und Herren, Anstellung gewissermaßen Ausbildung.

Dr. Weber-Diserens Sprach-Institut K 5, 1 Gegründ. 1890 Kurse u. Privatunterricht in Franz., Engl., Ital., Span., Russ., Handels-Korrespondenz in obigen Sprachen.

Vermischtes

Warnung! Werne hiermit Jedermann, meinem Sohne Georg Jara, Märgersche, auf meinen Namen etwas zu leihen oder zu verpfänden, indem ich dafür keine Haftung trage.

Friedrich Reich, Buchhalter, U 4, 11, 4. St., besorgt Rechnungen, Bücher u. Bücherchen von Geschäftsbüchern sowie Vermögensaufnahmen.

Ein

Gesellschafts- u. Vereins-Lokal (für 100 Personen fassend) zu vergeben. Restaurant Springal, F 4, 1.

Wägen-Strickerei.

Strümpfe werden neu, sauber und angebracht, prompt und billig.

Elise Jäger

Bullering 34, 2. St.

Gänse-Gelt

ausgezeichnete Gänsefleisch per Pfund. Nr. 1, 40

Prima Fett-Gänse

Berschnittenes Gänsefleisch Gänse-Lebern

T. Mayer, Fleischhandlung

D 5, 1

Monogramme- und Kunst-Sticker

Zeichen-Kleber W. H. Hülle, S 2, 2

Wagen gebild. Tame empfangen

zur Restauration oder sonstige Arbeiten. Offerten unter Nr. 9488 an die Exped. ds. Bl.

Wäsche

Wäsche wird in großer Menge zu verkaufen. Offerten unter Nr. 9488 an die Exped. ds. Bl.

Regelbahnen

für Strassenbahn zu verkaufen. Offerten unter Nr. 9488 an die Exped. ds. Bl.

Damen

Damenkleider werden zu verkaufen. Offerten unter Nr. 9488 an die Exped. ds. Bl.

Geldverkehr.

Geldverkehr wird zu verkaufen. Offerten unter Nr. 9488 an die Exped. ds. Bl.

Ankauf.

Ankauf von Waren wird zu verkaufen. Offerten unter Nr. 9488 an die Exped. ds. Bl.

Wandständer

Wandständer werden zu verkaufen. Offerten unter Nr. 9488 an die Exped. ds. Bl.

Trieder-Binocle

Trieder-Binocle werden zu verkaufen. Offerten unter Nr. 9488 an die Exped. ds. Bl.

Allgemeiner Rabatt-Sparverein Mannheim und Umgebung. „Rastlos vorwärts!“

Table with 3 columns: Umsatz der Mitglieder, Ausbezahlte Sparbücher, Depots bei Banken. Rows for 1906 and 1905, and a summary row for 1906.

Van Houtens Cacao-Salon 04, 7, (Strohmarkt). Rauchfreier, vornehm eingerichteter Erfrischungsaum. Zum Besuch für Damen sehr geeignet.

Weihnachts-Geschenke

Friedrich Rötter Möbelfabrik. Grösste Auswahl Solideste Ausführung. Ueberraschend billige Preise. Verkauf in meinem Geschäft nur gegen Baar.

Zum Backen sind die neuesten verbesserten Teigrühr- u. Knetmaschinen. Herm. Bazlen, vorm. Alex. Heberer.

Zahlte hohe Preise für Pfandschneide, Gold, Silber, Möbel, Kleider u. Stiefel. Peter Haas, N 4, 8.

Getragene Kleider. Schöne, sehr schöne, kostbar. N 4, 8.

Schneidung des Zugerwerks. Zahlte hohe Preise für von Schneidern abgelegte Gewand- und Damen-Kleidungsstücke.

Einige Meis- u. auch Sandfische zu kaufen gesucht. 438 7. 6. Die Balladstraße 6.

Verkauf. Ein hochreifes Haus zu verkaufen. 438 7.

Verkauf. Ein hochreifes Haus zu verkaufen. 438 7.

Verkauf. Ein hochreifes Haus zu verkaufen. 438 7.

Verkauf. Ein hochreifes Haus zu verkaufen. 438 7.

Verkauf. Ein hochreifes Haus zu verkaufen. 438 7.

Verkauf. Ein hochreifes Haus zu verkaufen. 438 7.

Verkauf. Ein hochreifes Haus zu verkaufen. 438 7.

Noch nie dagewesene Gelegenheit!

Grosser Posten Linoleum, Muster durch und durch, beliebige Waare, pro qm 1,75 Mark.
Grosser Posten Linoleum-Teppiche, Muster durch und durch, elegante Designs, 8 x 12 Mark.
Grosser Posten Isid- und Granit-Linoleum-Beste, ansehnlich zum Anlegen von Kaminen, mit 30% Ermässigung.
Grosser Posten Linoleum, gedruckt, hochparität Muster, pro qm 1,00 Mark.
Grosser Posten Linoleum-Teppiche blau 4 Meter lang, an term Preis. 65178

Licht gehört zum Leben

daher verläumt niemand die Elektr. Lichtäder etc. im Lichtheil-Institut „Elektron“ nur N 3, 3, 1. auszuprobieren.

Heilfaktoren:
Iomb. elektr. Lichttherapieverfahren
Wichtig für Greiselebende, Unter suchung mit Röntgenstrahlen und orthodiagnostischer Aufzeichnung des Herzbildes.
Bitte anschnitten!
Bitte anschnitten!
Bitte anschnitten!

Zurück von meiner Pariser Einkaufsreise

empfehle den geehrten Damen den persönlich von mir in Paris gekauften

Hochmodernsten Pariser Haarschmuck

Kammgarnituren aus echtem hellblondem Schildpatt
„ „ „ dunklem Schildpatt mit 18 Kar. Gold belegt
„ „ „ Imitationen und Pariser Künste.

Ferner bringe in empfehlende Erinnerung, mein grosses Lager in Bürsten-Garnituren, Garnituren zur Gesicht- und Nagelpflege. Schildpatt, Elfenbein, Ebenholz, Celluloid u. s. w.

Rasierapparate, Gillette, Star, Vorwärts, Confort, sowie komplette Rasiergaraituren. Reisezerständer, Achten Crystalschliff, sowie moderne Toilettegaraituren. Parfümerien und Seifen, von Roger & Gallet, Piuand, Koubigant u. s. w.

C 1, 5 — Breitestrasse — C 1, 5 gegenüber dem Kaufhaus.

Robert Hess (Inh. der Firma Otto Hess), gegr. 1870. 1906 Goldene Medaille und Ehrendiplom.

Zurückgesetzte Damen- und Bettwäsche, Herren-Nacht-Hemden

aus bestem Material, selbst angefertigte Ware.
Zurückgesetzte Taschentücher in Madeira, Hohlbaum und glatten Leinen.

Einzelne Dutzend Servietten, Handtücher und Tischtücher weit unter reellem Wert.

Bett-Damast, Leinen, Pique- und Halbleinen in nur guten Qualitäten, staunend billig.

B. Strauss-Maier, C 2, 2, Ausstattungsgeschäft.

Bernhard Hirsch, Metzgerei
H. junges Hammelfleisch, H. Kalbfleisch
Neues Küchen-Passiersieb
Herm. Bazlen
Telephon 1711 J 1, 16

Wohnung mit 3 Zimmern, Küche, Badestube, sowie Zubehör von einer alleinstehenden Dame
Läden
Bureau
Stellen suchen.
Mietgasuche.
Parterre-Wohnung

Friedrichsplatz 12
Friedrichsring 46
Kirchenstr. 9 (F 8)
Bureau

PALMIN
Feinstes Pflanzenfett
ZUM KOCHEN
BRATEN, BACKEN
Illustration of palm trees and a house.

Puppenstuben-Tapeten
in grosser Auswahl
List & Schlotterbeck
Tel. 1858

HÖCHSTE GEWINNCHANCEN
Gross-Geld-Lotterie
Verlosungs-Kapital
Neun Millionen Mark

600 000
300 000
200 000
100 000
80 000
70 000
65 000
60 000
55 000
50 000

Original-Lose sind...
Ganze Mk. 6
Halbe 3
Viertel 1.50
Gustav Spötmann
Hamburg 423.

Gezogene Haare
Medicin-Dr. z. roten Kreuz
Z. v. S. 20.

Möbel verschenkt

Bis zur Fertigstellung meines Neubaus
H 1, 3 gewähre ich gegen bar

Möbelkaufhaus
zur guten Quelle
S 2, 4.

Hochfeine Salatöle
Waldhorn-Dr. C. U. Ruoff, D 3, 1

Weihnachts-Ausstellung in Schokoladen.



Kaufladen und Küchenartikel in grosser Auswahl.
Baumbehang in F. Fondant und Schokolade,
Münchberger Lebkuchen und Thorer Katharinen
Attrappen u. Bonbonieren mit nur feinsten u. frischester Füllung.
Geröstete Kaffees von Max Richter,
Kgl. Hoflieferant Leipzig.
Stets frisch bei:

Fr. Griesshaber,
Tel. 2238. Königl. Hoflieferant. Inh.: Czech. Tel. 2238.
D 1, 5|6 Planken, im Pfälzer Hof D 1, 5|6.
Bei Sendungen nach Auswärts sorgfältige Verpackung

Wenn es regnet
kaufen Sie nur **Heisel's Weltschirm**
(gesetzlich geschützte Marke)
mit 1000 Tage Garantie, hochel. anter dünster Schirm aus
bestem Material hergestellt. Preis Mk. 5.- und 6.-
Gewöhnliche Schirme von Mk. 1.50 an.
Franz Jos. Heisel
Planken P 1, 12 (neben Schmöller).
H 1, 7 Breitestr. — J 1, 2 Breitestr.

Franz Arnold, Mannheim

S 1, 3 * Breitestr. * S 1, 3
meinem Neubau gegenüber

Gegründet 1876. **Altrenommiertes Geschäft am Platze.** Telephon 2230.

Grosser Räumungs-Ausverkauf
in Uhren, Juwelen, Gold- u. Silberwaren

jeder Art und der besten Firmen.

Bestecke in Silber u. schwer versilbert. | **Spazierstöcke** mit Silbergriff

Riesige Auswahl in Herren- u. Damen-Uhren | **Haus- u. Tafel-Uhren**
von Mk. 6.- an | **Regulatoren u. Wecker**
mit mehrjährig. Garantie | neueste modernste Muster
Eigene Reparatur-Werkstätte

Bis zur Fertigstellung meines Neubaus
H 1, 3 gewähre ich gegen bar **10—20% Rabatt.**

Semi- und echte Emaille-Bilder
für Anhänger, Broschen, Kravatten-Nadeln,
Ringe etc. etc. in allen Preislagen
werden nach jeder Photographie unter Garantie
für Aehnlichkeit angefertigt.

P7,15 Wilh. Dönig, Möbelgeschäft P2,8|9
Heidelbergerstr. [216] Telephon 4.18.

Hektographen-Masse pro Kilo Mk. 2.35.
Das Ausglohen wird mit 50 Pfg. berechnet.
Expedition des „General-Anzeigers“, Mannheim, E 6, 2.

Neuwieder DOPPEL-KÜMMEL

gegründet 1818.
F. W. ERBES
Neuwied

Verkaufstellen in Originalkrügen
Mannheim:
Hch. Müsli, Ww. Holzstr. 7
Ferd. Beck, J 3a, 1
W. Korn, R 4, 1.

Die **„Climax“**
Backmaschine
hackt, schneidet, zerreibt
grob, mit ei. fein Fleisch,
Gemüse, Brot, Zucker etc.
Bereitigung ohne Kauzwang
versu gestattet.

Herm. Bazien
vorm. Alex. Es erar
O 2, 2. Paradeplatz.
Mitglied des Allg. Rabattparlaments.

Geolin
Bestes Metall-Putzmittel
Chemische Fabrik
Düsseldorf

General-Vertreter: **Kudolf**
Kaiserhau, Mannheim.
15-3

Klapp- u. Cylinderhüte
letztere von Mk. 3.50 an.
Filzhüte
von Mk. 1.- an.
Mützen
von 25 Pfg. an.
Schirme
von Mk. 1.50 an.

Alles bis zu den feinsten
Schon 6710
zu billigen Preisen.
Franz Jos. Heisel
Planken, P 1, 12,
(neben Schmoller)
H 1, 7, Breitestr.
J 1, 2, Breitestr.

Ein sticht fest: Meiss
Hochglanz-
Park- u. Linoleumwische
verreibt sich kinderleicht,
erhältet solert und giebt
einat polierähnlichen
Hochglanz 67110
Waldhorn-Dr. C. U. Ruoff, D 3, 1